

IM DIENSTE VON NOTLEIDENDEN – DIACONIA INTERNATIONALE HILFE

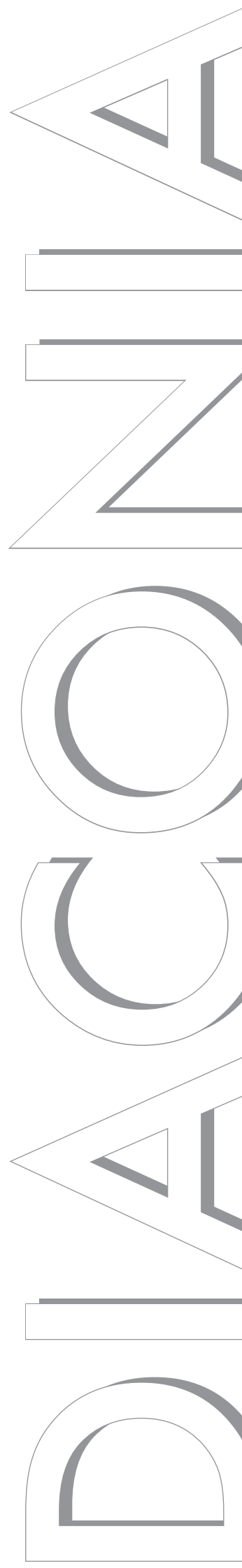
Danke!

Für uns in der Schweiz oder in Deutschland sind die meisten Dinge ganz selbstverständlich: die pünktlichen Busse und Züge, die funktionierende Heizung, das Dach über dem Kopf und der prall gefüllte Kühlschrank. Eigentlich alles, was unser Leben so angenehm macht. Auf unserer Februar-Reise nach Armenien wurden Martin Hintermann und ich zu einem Besuch bei einer Familie eingeladen, die zusammen mit einem Dutzend anderer Familien in einem auffälligen Gebäude aus Betonplatten am Stadtrand von Jerewan haust. Keine Fenster, keine Haustüren. Die fünfköpfige Familie schläft in einem einzigen Zimmer. Freudig begrüsst uns der arbeitslose Familienvater mit seinen dünnen Sommerschuhen am verschneiten Hauseingang. Auf dem Sofa liegt das Teenie-Mädchen Gerda. Es leidet am Down-Syndrom. Kürzlich ist Gerda während eines Epilepsie-Anfalls aus ihrem Rollstuhl gefallen und hat sich das Gesicht am Kohleofen verbrannt. Liebevoll streicht ihr der Vater durchs Haar. Er steht im spärlich eingerichteten Zimmer. Der ältere Sohn ist peinlich berührt und versucht, sich hinter dem Vater zu verstecken. Er träumt von einer Zukunft als Informatiker. Mit dem Lohn möchte er seine Familie unterstützen und sich nicht mehr schämen müssen. Die Mutter sitzt neben dem Ofen, die kleine Tochter auf den Knien. Der Vater strahlt. Nein, es ist kein aufgesetztes Lächeln. Es ist ein Strahlen von tief innen. Es passt so überhaupt nicht zur trostlosen Situation der Familie. Leise sagt er: „Wir danken Gott jeden Tag neu für seine Treue, für sein Erbarmen. Jeden Tag dürfen wir aufstehen und mit ihm in den neuen Tag gehen.“ Dankbar auf das sehen, was wir von Gott haben und dass wir als seine Kinder bei ihm sind. Ungeachtet der äusseren Umstände. Grossartig! Der Mann ist mir zu einem Vorbild geworden.

Danken möchte ich im Namen von Diaconia Internationale Hilfe auch Ihnen, liebe Spenderin, lieber Spender. Es ist alles andere als selbstverständlich, dass Sie uns auch im vergangenen Jahr treu unterstützt haben, im Gebet und materiell. Wir freuen uns darüber, wie unser gemeinsamer Einsatz Früchte trägt – in Rumänien, Armenien, Albanien, Russland und Nepal.

Wunderbar, welch segensreiche Spuren aus allen Projekten wachsen!

*Christian Sartorius
Vizepräsident Diaconia Internationale Hilfe*



ALBANIEN

Das Jahr 2011 war eine sehr grosse Herausforderung für das gesamte Land, denn die Finanzkrise traf alle Wirtschaftsbereiche mit grosser Wucht. Die Zahl der Arbeitslosen stieg stetig, die Nahrungsmittel wurden immer teurer und die Mietpreise legten ebenfalls kräftig zu. Das Wirtschaftswachstum fiel auf etwa 1,5 %, und die Prognosen für 2012 machen ebenfalls wenig Hoffnung. Schon jetzt ist Albanien eines der ärmsten Länder Europas. Ein Viertel der Bevölkerung lebt laut den letzten Erhebungen in tiefster Armut und ist nicht imstande, selbstständig für die notwendigsten Lebensmittel zu sorgen.

DIACONIA-PROJEKTE 2011

Im vergangenen Jahr unterstützte Diaconia rund 50 Projekte in den Regionen Tirana, Shkoder, Kamez, Kavaje, Fier und Elbasan.

In **Tirana** unterstützten wir Heime und diverse Tagesstätten für Kinder. Unsere Dauerprojekte sind weiterhin das Internat für gehörlose Kinder und jenes für blinde Kinder und Jugendliche. Neben humanitärer Hilfe erhalten diese Einrichtungen auch Unterrichtsmaterial und technische Hilfe, wie z.B. Braille-Papier zur Herstellung von Büchern für blinde Kinder.

Eine der grössten von Diaconia unterstützten Regionen ist **Shkoder**. Einer unserer Schwerpunkte ist die "Hilfe zur Selbsthilfe".

Flutkatastrophe – es gibt noch immer Familien, die unter den Folgen der Flut von 2010 leiden, deshalb helfen wir diesen auch weiterhin.

In **Kamez** arbeiten wir eng mit der evangelischen "Emanuel-Kirche" zusammen. Dadurch war es uns möglich, während des Jahres einige Projekte zu verwirklichen, die das Ziel hatten, die „Gute Nachricht des Evangeliums“ unter jungen Menschen und ihren Familien bekannt zu machen.

Ein weiteres Haupt-Projekt von Diaconia befindet sich in **Kavaje**. Im vergangenen Jahr wurde die Lehr- und Versorgungssituation in vielen Dorfschulen und Kindergärten nachhaltig verbessert. Weiterhin unterstützten wir das Seniorenheim, unter anderem durch den Kauf von Medikamenten. Zudem kauften wir zwei Industrie-Waschmaschinen und einen Wäschetrockner.

Ebenso wie in Shkoder haben wir in Kavaje Selbsthilfe-Projekte für arme Familien ins Leben gerufen.

Fier - Hier konzentrierten wir uns im vergangenen Jahr auf die Förderschule für behinderte Kinder. Wir versorgten diese Schule mit Hygieneartikeln und gesunden Nahrungsmitteln.

Elbasan – In dieser Gegend waren wir zum ersten Mal aktiv. Zum Start wählten wir die Gemeinde Bradashesh und das Dorf Balez aus. Dort gibt es eine Schule mit Kindergarten, deren Zustand sehr schlecht war. Gemeinsam mit einer weiteren Hilfsorganisation sanierten wir die Schule von Grund auf und richteten sie mit Möbeln für Kinder und Jugendliche ein. Das Erscheinungsbild und das Leben in der Gemeinde veränderten sich durch die Durchführung dieses Grossprojektes nachhaltig. Insgesamt verteilten wir in Albanien 600 Weihnachtspakete mit Nahrungsmitteln, kleinen Geschenken und christlicher Weihnachtsliteratur, über die sich die grossen und kleinen Empfänger riesig freuten.

ARMENIEN

Das Jahr 2011 war für die Bevölkerung Armeniens eine Fortsetzung der vorhergehenden Jahre. Arbeitslosigkeit, Armut und eine weitere Auswanderungswelle erreichten einen neuen Höchststand. Das nationale armenische Statistikamt gab im November folgende Zahlen heraus: 35,8 % der Bevölkerung sind nach internationalem Standard als „arm“ zu bezeichnen, 3 % sind extrem arm. Im Gegensatz zu anderen Ländern zeigen die Armenier ihre Armut nicht, jedoch können die meisten Familien nur mit Unterstützung aus dem Ausland überleben.

Diaconia hilft in Armenien durch Patenschaften, konkrete Einzelhilfe, Entwicklungsprojekte und seit Jahren durch das „Dorf der Hoffnung“ und die darin integrierten Einrichtungen.

PATENSCHAFTEN

„Gott segne euch, möge Gott euch das, was ihr uns gebt, euren Kindern tausendfach vergelten...“. Diese und ähnliche Segenswünsche hören wir oft an den Tagen, an denen wir die Lebensmittelpakete verteilen. Ähnlich wie in den 90er Jahren, als die Bevölkerung aufgrund des Krieges und der Blockade hungerte, haben sich die Lebensbedingungen der Familien dramatisch verschlechtert. Viele Familien könnten ohne diese Lebensmittelpakete nicht überleben. Doch auch die medizinische Versorgung im Rahmen der Patenschaften ist nicht zu unterschätzen.

zen. Inzwischen gibt es in Armenien Krankenversicherungen. Doch gerade diejenigen, die sie am nötigsten bräuchten, können sich diese Versicherungen gar nicht leisten. Durch die Patenschaften kann eine Grundversorgung sichergestellt werden.

SONDERAKTIONEN UND SOFORTHILFE

Der Nothilfefonds in Armenien ermöglicht es uns, in dringenden Fällen, in denen sofort gehandelt werden muss, entscheidend einzugreifen.

Doch auch langfristig angelegte Entwicklungsprojekte, wie zum Beispiel die Viehaktion in der Region Chambarak, haben eine enorme Bedeutung. Durch das Projekt „Einmal spenden, zweimal helfen“ konnte erneut nachhaltig geholfen werden. Vielen Familien wird so eine Überlebens- und Lebensgrundlage gegeben.

BAZ

Das Berufsausbildungszentrum nimmt Gestalt an. Mittlerweile ist neben der Reisebegleiter-Ausbildung auch eine Näherinnenausbildung sowie eine Bäcker- und Konditorenausbildung gestartet worden. Sprachkurse in Englisch und Russisch für Kinder aus armen Familien ergänzen das Programm.

PROJEKTE

Oftmals begegnen uns Familien, die in einer Unzahl von Problemen stecken. Um solchen Familien gezielt zu helfen, entwickeln wir jeweils ein Konzept und erstellen Projekte, die wir dann den Spendern vorstellen. Durch diese ist es möglich, umfassender zu helfen.

NEPAL

Nepal liegt in Südasien zwischen Indien und China, den beiden bevölkerungsreichsten Staaten der Welt. Nepal selbst hat rund 30 Millionen Einwohner. Etwa 80 Prozent der Bevölkerung sind Angehörige des Hinduismus. Nepal war das einzige Land, in dem der Hinduismus die Staatsreligion war, bis das Parlament sich 2006 zur Trennung von Kirche und Staat entschloss. Die etwa zwei Prozent Christen sind aufgrund ihrer Religion bis heute immer wieder Benachteiligungen ausgesetzt. 70 Prozent der Bevölkerung werden von dem brahmanisch beherrschten Kastensystem nicht als gleichwertig anerkannt.

Die Bevölkerung Nepals ist bis heute zum grössten Teil ländlich, bäuerlich geprägt. Der Anteil

der Stadtbewohner beträgt 15 Prozent der Gesamtbevölkerung, steigt aber wegen Landflucht neuerdings stark an. Etwa die Hälfte der Nepalesen kann nicht lesen und schreiben. Sowohl die Polizei als auch die Staatsverwaltung gelten als korrupt und wenig vertrauenswürdig. Allein in Nepal werden laut einem Bericht des Schweizer Radios DRS jährlich etwa 20'000 Mädchen zwischen 8 und 18 Jahren verkauft.

Die Infrastruktur in Nepal ist mangelhaft. Es gibt nur einen internationalen Flughafen in Kathmandu und eine kurze Eisenbahnstrecke. Das Strassennetz ist schlecht ausgebaut und oft nicht asphaltiert. Zu Fuss werden Flüsse und Schluchten über Hängebrücken überquert. Die Kriminalitätsrate ist hoch, nicht nur in abgelegenen Gebieten drohen Überfälle durch organisierte Banden.

Diaconia unterstützt in Nepal drei Kinderheime mit Internatsbetrieb. Alle drei Heime werden von Hauseltern geleitet, die engagierte Christen sind. Durch die Hilfe von Diaconia sind die Kinder gut und sicher untergebracht, werden mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Schulmaterial versorgt und bei den Hausaufgaben betreut.

Im Berichtsjahr wurde Pastor Man Bahadur T., einer der Heimleiter, am Bein operiert, nachdem Diaconia dies finanziell ermöglicht hatte. Er war von einem Lastwagen angefahren worden. Die Hilfe von Diaconia verändert das Leben vieler armer nepalesischer Kinder grundlegend. Bildung und Vermittlung von christlichen Werten wie Ehrlichkeit, Verantwortung, Nächstenliebe schaffen die Voraussetzung für eine unabhängige, selbstbestimmte Zukunft und eine nachhaltige Verbesserung der Zustände im Land.

RUMÄNIEN

2011 war für Rumänien ein schwieriges Jahr. Durch die Auswirkungen der europäischen Finanzkrise wurden Hunderttausende arbeitslos. Viele Menschen wissen sich nicht mehr zu helfen. Besonders die alleinerziehenden Mütter ohne Ausbildung trifft es schwer. Für viele Kinder ist gesunde Ernährung in weite Ferne gerückt. Auch ist Bildung für Kinder aus armen Familien oft nicht sichergestellt.

Die Eltern, häufig Analphabeten, können ihre Kinder nicht unterstützen. So besteht die Ge-

fahr, dass betroffene Kinder die Schule verlassen und auf der Strasse landen.

KINDERZENTRUM

Im Kinder- und Bildungszentrum KiBiZ werden zurzeit täglich etwa 90 Kinder betreut und unterstützt.

Neben einer warmen Mahlzeit erhalten die Kinder durch unsere Mitarbeiter Hilfe bei den Hausaufgaben. Auch nach den Hausaufgaben stehen sie den Kindern mit Rat und Tat zur Seite. Mittlerweile platzt das Kinderzentrum aus allen Nähten, und wir hoffen, dass wir in naher Zukunft einen Ergänzungsbau realisieren können.

FAMILIENHILFE

Neben dem Kinderzentrum betreuen unsere Sozialarbeiter etwa 100 Familien. Durch das Patenschaftsprogramm werden die Kinder und ihre Familien mit dem Nötigsten versorgt. Nahrungsmittel, Kleider, Schuhe, Medikamente und vieles mehr helfen dabei, das Leben dieser armen Familien etwas erträglicher zu gestalten.

WINTERHILFE

Auch im vergangenen Winter verteilten unsere Mitarbeiter in Rumänien wieder mehrere Dutzend Tonnen Kartoffeln, Zwiebeln und Brennholz.

NOTHILFE

Diaconia unterstützte auch im Jahr 2011 monatlich drei Nothilfe-Projekte. Menschen, die unverschuldet in eine Notlage geraten, haben in Rumänien oft keine Versicherung. Diaconia hilft Familien, Kindern und Einzelpersonen gezielt durch Finanzierung von Medikamenten und Operationen, von Wohnungssanierungen und Heizungsanlagen oder Öfen, durch Finanzierung von Nahrungsmitteln und Selbsthilfeprojekten.

BAUERNHOF DER HOFFNUNG

Vor zwei Jahren initiierte Diaconia Rumänien das Projekt „Bauernhof der Hoffnung“. Im Jahr 2011 konnten in diesem Projekt wichtige Schritte gemacht werden. 30 Hektaren Ackerland wurden gekauft, drei Hektaren Kartoffeln und zwei Hektaren Weizen angepflanzt.

Mit dem Ziel, Nahrungsmittel für bedürftige Familien zu produzieren, Arbeitsplätze zu schaffen und soziale Projekte zu unterstützen, ist dieses Projekt für viele Menschen ein Projekt der Hoffnung.

Schon in den Jahren 1994 bis 2000 unterstützte Diaconia Internationale Hilfe diverse Projekte in Russland. Durch Patenschaften wurde auch Kindern und Familien geholfen. Im Zuge der damaligen Bankenkrise wurde diese Unterstützung beendet und bis Mitte des vergangenen Jahres 2011 nicht mehr weitergeführt.

Dann entstand ein neuer Kontakt zur damaligen Mitarbeiterin Galina Dzhuzhenova in Moskau, welche seit 1998 Präsidentin von „Brotherhood of Compassion“ ist.

REHA-ZENTRUM IN ZHELEZNODOROJNY

Wir lieferten in dieses Reha-Zentrum Nahrungsmittel, Windeln, Medikamente und Hygieneartikel. Vor allem die Unterstützung von drei sehr hilfsbedürftigen Familien stand im Vordergrund. Diese Familien haben teilweise zwei behinderte Kinder oder die Eltern sind selbst chronisch krank bzw. die Mütter alleinerziehend. Alleinerziehende Mütter findet man in diesen Familien häufig, da viele Väter dem Druck nicht standhalten und ihre Familien verlassen. Die staatliche Unterstützung genügt den Bedürfnissen bei Weitem nicht. Diaconia gewährt Unterstützung, die von keiner anderen Seite abgedeckt wird.

Internationale Hilfe
DIACONIA

DIACONIA INTERNATIONALE HILFE
Feldstrasse 9, CH-5712 Beinwil am See
Telefon: 062 771 05 50
Fax: 062 771 45 03
E-Mail: diaconia@diaconia.org
www.diaconia.org



Diaconia Internationale Hilfe hat den Ehrenkodex SEA unterzeichnet.

BILANZ PER 31.12.2011

Aktiven	31.12.11 CHF		Vorjahr CHF	
Kasse- / Postcheckguthaben	453.990,36		658.497,38	
Bankguthaben	633.960,88		485.836,98	
Forderungen	198,80		495,15	
Trans. Aktiven	44.046,45		33.936,82	
UMLAUFVERMÖGEN	1.132.196,49	97,08	1.178.766,33	97,58
Büromobiliar	3.400,00		4.300,00	
Verpackungs-/Falt-/Et.-Masch.	2.700,00		3.600,00	
EDV-Anlage	13.000,00		16.500,00	
Fahrzeuge	14.900,00		4.800,00	
ANLAGEVERMÖGEN	34.000,00	2,92	29.200,00	2,42
TOTAL AKTIVEN	1.166.196,49	100,00	1.207.966,33	100,00
Kreditoren	42.277,35		40.364,95	
Transitorische Passiven	255.961,54		21.768,34	
Rückstellungen für Hilfsprojekte	277.878,85		266.727,35	
Rückstellungen für Patenschaften	68.520,00		227.500,70	
Rückstellungen Weihnachtsfreude	150.000,00		150.000,00	
Rückstellungen Häuser Dorf der Hoffnung	174.000,00		160.000,00	
Rückstellungen Agrar-Projekte	144.756,00		129.192,00	
FREMDKAPITAL	1.113.393,74	95,47	995.553,34	82,42
Vereinsvermögen	212.412,99		203.933,80	
Ausgabenüberschuss	-159.610,24		8.479,19	
EIGENKAPITAL	52.802,75	4,53	212.412,99	17,58
TOTAL PASSIVEN	1.166.196,49	100,00	1.207.966,33	100,00

ERFOLGSRECHNUNG

	2011 1.1. - 31.12. CHF	%	Vorjahr 1.1. - 31.12. CHF	%
Spenden allgemein	857.413,64		938.397,25	
Einnahmen Rumänien	1.224.207,20		1.225.467,41	
Einnahmen Armenien	2.545.017,78		2.953.964,76	
Einnahmen Albanien	152.352,70		74.410,50	
Einnahmen Nepal	15.766,30		3.589,15	
Einnahmen Spanien	106.888,85		107.328,30	
Einnahmen Russland	534,00		0,00	
Zinsertrag	1.231,48		1.090,66	
Total Betriebsertrag	4.903.411,95	100,00	5.304.248,03	100,00
Verwaltung	-488.342,60	-9,96	-504.574,45	-9,51
Hilfe allgemein	-53.328,36	-1,09	-20.006,01	-0,38
Hilfe Rumänien	-1.587.256,69	-32,37	-1.549.471,10	-29,21
Hilfe Armenien	-2.556.163,28	-52,13	-2.889.904,10	-54,48
Hilfe Albanien	-252.768,33	-5,15	-202.624,71	-3,82
Hilfe Nepal	-9.959,93	-0,20	-12.748,51	-0,24
Hilfe Spanien	-112.003,00	-2,28	-110.211,00	-2,08
Hilfe USA	-3.200,00	-0,07	-6.228,96	-0,12
Hilfe Russland		0,00	0,00	0,00
Total Betriebsaufwand	-5.063.022,19	-103,26	-5.295.768,84	-99,84
Ausgabensüberschuss	-159.610,24	-3,26	8.479,19	0,16

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Jahresrechnung entspricht den Anforderungen der Prüfungsstelle der Schweizerischen Evangelischen Allianz (Ehrenkodex SEA). Insbesondere wurden die Grundsätze der SEA für die Verwendung der Mittel eingehalten.

Die in diesem Jahresbericht veröffentlichte Rechnung ist vereinfacht dargestellt.

Kommentar zur Bilanz

Resultat: Wir schliessen das Jahr 2011 mit einem Ausgabenüberschuss von 159'610.24 Franken ab.

Flüssige Mittel: Die Transitorischen Passiven haben stark zugenommen, da viele Unterstützungsgelder erst im 2012 überwiesen wurden. Die Rückstellungen sind für zweckbestimmte Ausgaben, insbesondere in Armenien für fertigzustellende Häuser im Dorf der Hoffnung, für das BAZ sowie Landkäufe und Investitionen für das Agrar-Projekt in Brasov. Das Geld ist in der Schweiz sicherer aufgehoben und wird erst bei Bedarf überwiesen.

Abschreibungen: Diese wurden im üblichen Rahmen getätigt.

Kreditoren: sind innerhalb des üblichen Rahmens.

Rückstellungen: Diese haben sich wie folgt verändert: Hilfsprojekte allgemein: +11'151,50; Patenschaften -59'250,70; Häuser im DdH +14'000,00; Agrar-Projekt Brasov +155'654,00.

Anlagevermögen: Die Bewertung des Anlagevermögens erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen.

Brandversicherungswert der Mobilien, Maschinen und Einrichtungen Fr. 140'000.--

Kommentar zur Betriebsrechnung

Einnahmen Brasov: Sachspenden werden aus Bewilligungsgründen weiterhin nur nach Rumänien geliefert. Die Einnahmen für Sachspenden werden in der vereinfachten Darstellung nicht mehr separat ausgewiesen.

Armenien: Die Haupteinsatzprojekte sind das Berufsausbildungszentrum (BAZ), Dorf der Hoffnung (DdH) und die Patenschaften.

Brasov: Die Haupteinsatzprojekte sind das Kinder- und Ausbildungszentrum (Kibiz), die Nothilfe sowie neu das Agrar-Projekt.

LEITBILD

Zweck

Diaconia Internationale Hilfe ist ein unabhängiges, christlich-humanitäres Hilfswerk. Seine Hilfeleistungen basieren auf drei Pfeilern:

1. Patenschaften zur Versorgung von Kindern mit Nahrung, Kleidern, Schulmaterial usw. Ärztliche und zahnärztliche Betreuung. Förderung von Schul- und Berufsausbildung.
2. Katastrophenhilfe
3. Langfristige, nachhaltige Projekte: Aufbau von Kindergärten, Heimen und Schulen sowie von Häusern für hilfsbedürftige Familien.

Einsatzländer

Die Schwerpunktländer, in denen Diaconia tätig ist, sind Rumänien und Armenien.

Diaconia unterstützt zudem seit längerer Zeit Projekte in Spanien, Albanien und Nepal. Bei Katastrophen setzt sich Diaconia auch in anderen Ländern ein.

Führung

Der Vorstand von Diaconia ist oberstes Kontrollorgan des Vereins.

Die Geschäftsleitung ist für die operative Führung verantwortlich. Christliche Werte bilden das Fundament der Führungsarbeit.

Für Führungsorgane und Mitarbeiter von Diaconia stehen einerseits die Notlinderung der Bedürftigen und andererseits der bestmögliche, transparente Einsatz der von den Spendern zur Verfügung gestellten Sach- und Geldmittel im Vordergrund.

Grundsätze

1. Leitmotiv: Hilfe zur Selbsthilfe.
2. Die Hilfe wird ohne Ansehen der Religion, des ethnischen Hintergrundes oder der politischen Einstellung geleistet.
3. Entscheide und Projekte erfolgen nach professionellen Projektmanagement-Methoden, die eine transparente Verfolgung der eingesetzten Mittel ermöglichen.

Organisation und Finanzierung

Sitz des Hilfswerkes Diaconia Internationale Hilfe ist Beinwil am See AG in der Schweiz.

Gemeinnütziger Verein

Das Hilfswerk ist als gemeinnütziger Verein registriert und verfügt über eigene Stiftungen in Albanien, Armenien, Deutschland, Rumänien und in den USA.

Die Hilfsprojekte werden aus Patenschaftsgeldern, Sach- und Geldspenden sowie Legaten finanziert.

Steuerbefreiung, -abzugsfähigkeit und Mitgliedschaften

Diaconia ist als wohltätiges Hilfswerk steuerbefreit. In allen Kantonen sind Spenden an Diaconia im Rahmen der gesetzlichen Steuerauflagen abzugsfähig. Diaconia ist in der Schweiz Mitglied bei der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA) und in Deutschland beim Deutschen Spendenrat.

Vorstand und Geschäftsleitung

Hans-Rudolf Hintermann, Beinwil am See,	Präsident
Christian Sartorius, Wald ZH,	Vizepräsident
Paul Hunziker, Oberkulm,	Beisitzer
Kurt Wenger, Erlinsbach,	Beisitzer
Martin Hintermann, Beinwil am See,	Aktuar
Roger Foiera, Küsnacht ZH,	Kassier
Andreas Dossenbach, Buochs,	Beisitzer

Geschäftsleitung

Hans-Rudolf Hintermann
Christian Sartorius
Martin Hintermann

Revisionsstelle

UTA Treuhand AG Menziken,
5737 Menziken

Aufteilung der Ausgaben 2011

1 = Armenien	-52,13
2 = Rumänien	-32,37
3 = Verwaltung	-9,96
4 = Albanien	-5,15
5 = Spanien	-2,28
6 = Allgemein	-1,09
7 = Nepal	-0,20
8 = USA	-0,07

